



Wer ist der Dolomitenkönig?

Wanderwoche des Schwarzwaldvereins Freiburg-Hohbühl in Südtirol



↑ Die Wandergruppe vor den Drei Zinnen

Von Gerti Plangger

Wo Eisacktal und Pustertal zusammentreffen, liegt Natz-Schabs, ganz in der Nähe der alten Bischofsstadt Brixen. Der Stocknerhof, unsere Unterkunft, ist ein typisch alpenländisches Haus mit Holzbalkonen, geschmückt mit prächtigen Geranien. Es ist ein echter Familienbetrieb, wie er heute nur noch selten zu finden ist.

Montag

Durch das schöne Pustertal und durchs Fischleintal fahren wir zum Kreuzbergpass bei der Sextener Rotwand, mit einer Höhe von 2965 Metern östlicher Eckpfeiler der Sextener Dolomiten. Die Rotwand wird auch Zehner genannt, nach ihrer Position im Kranz der Gipfel der Sextener Sonnenuhr. Mit unserem erfahrenen Wanderführer Hartmuth Spitaler aus Girlan in Südtirol steigen wir gleich einen engen Pfad unter der Rot-

wand hoch. Die 2000 Meter Höhe sind ungewohnt für uns Schwarzwälder. Dann ein großes allgemeines „aahhh“. Eine grandiose Aussicht tut sich auf. Auf den Bergwiesen entdecken wir kleine Enziane und Alpenrosen. Wir überqueren ein steiniges Kar. Danach geht es durch einen wahren Zaubwald mit riesigen, dicht bewachsenen Felsbrocken, aus denen hohe Kiefern wie Gabeln herauswachsen. Der Abstiegsweg nach Sexten-Moos bewältigen wir lieber per Seilbahn. Für viele von unserer Gruppe ist diese Tour ein knallharter, aber sehr schöner Einstieg.

Dienstag

Bei strahlendem Himmel fahren wir zu den Drei Zinnen. Die Tre Cime di Lavaredo liegen in der Grenzzone zwischen Südtirol und der Provinz Belluno. In den Süddolomiten wird klar, warum die Drei Zinnenregion Weltkulturerbe ist. Es gibt nichts Vergleichbares in den Alpen. Die stolzen Zinnen sind umgeben vom Monte Cristallo, dem Monte

Rosso und dem in ersten Weltkrieg hart umkämpften Monte Piana. Über enge Serpentinien erreichen wir das Rifugio Auronzo. Von dort wandern wir zur Dreizinnenhütte. Der Weg ist breit und leicht begehbar. Doch nach der Lavaredohütte steigt's hoch zum Paternsattel. Oben angelangt, kann man sich der Ausstrahlung der berühmten Nordseite der Drei Zinnen einfach nicht entziehen. Senkrechte Wände, ein El Dorado für Kletterer.

Mittwoch

Bei Welsberg im Pustertal biegen wir ab ins Prager Tal zum romantischen Prager Wildsee. Wie eine Perle liegt der Gebirgssee zwischen den steilen Felswänden von Seekofel, Herrstein und Gametzalpkopf. Smaragdgrün ist das glatte Wasser, in dem sich der Seekofel spiegelt. Am Ende des Sees führt ein Weg weiter zur Grünwaldalm, unserem Wanderziel. Am Nachmittag besuchen wir im Schloss Bruneck, Reinhold Messmers Ausstellung über die Bergvölker der Welt. Die Volkskunst Südtirols stammt wohl aus den

50er Jahren und zeigt das raue Leben von damals. Vom hohen Turm blicken wir auf die Altstadt von Bruneck. Der Ortskern ist klein im Verhältnis zum großen Speckgürtel aus Industriegebiet und den Neubausiedlungen, die sich weit in die Berge erstrecken.

Donnerstag

Von Bruneck aus biegen wir ab ins Gadertal begleitet von einem rauschenden Wildbach. Über Serpentinien erreichen wir den Valparolopass. Am verfallenen Fort Tre Sassi verabschieden wir unsere flotten Zehn das sind die, die mit Hartmuth zur großen Wanderung aufbrechen. Der Rest der Gruppe erreicht per Gondel auf 2078 Meter Höhe den Piz La Ila. Wir genießen den Blick auf Kreuzkofel, den mächtigen Gebirgsstock der Sella, in der Ferne die schneebedeckte Marmolada, im Tal liegt Corvara. Es ist überwältigend! Manfred Metzger führt uns auf einem Kamm zur Pralongiahütte. Das Plateau ist umgeben von Skiliften. Für die Schneekanonen wurde extra ein Wasserspeicher angelegt. Rohre für die Leitungen der Kanonen sind gerade im Bau. Wie wohl die Landschaft vor dem Skirummel war? Was müssen das für herrliche Blumenwiesen gewesen sein.

Freitag

Hartmuth bietet zum Abschluss eine Wanderung an, an der alle teilnehmen können. Na ja, was er, der Älpler, so darunter versteht. 560 Höhenmeter und 13 km im Hochgebirge – immer bergauf und bergab – sind eine Herausforderung für leicht betagte Schwarzwälderinnen wie mich. Raus aus dem Pustertal und per Autobahn ins Grödnertal. Wir lassen Wolkenstein tief unter uns im Tal. Jetzt sind wir am Sellajoch. Über den Friedrich-Augusta-Weg am Langkofel entlang soll es zur Plattkofelhütte gehen. Dort haben wir den Blick ins ladinische Fassatal mit Campitello. Vor uns Marmolada und Sella und im Rücken den Langkofel. Drachenflieger schweben in der Luft. Ein Biker quält sich den Berg hoch. Pässe gelten bei Bikern als besondere Leckerbissen. Bei Busfahrern, die sie nicht überholen können, wohl weniger. Wie bei fast jeder Hütte gibt es auch beim Rifugio Salei Kindervergnügungen. Hier haben sie einen kleinen Teich angelegt. Im Gärtchen wird auf 2222 Metern Höhe sorgsam Gemüse gezogen. Kleine Häschen mümmeln in einem großen Gehege. Am Sellajoch ist's schon imposant. Von allen Seiten ragen die Giganten mit ihren berühmten Namen auf. Wer ist nun der Dolomitenkönig? Die Drei Zinnen oder der Langkofel? Am Abend Abschied von Hartmuth. Er hatte es nicht leicht mit uns, da gab es die Sportlichen und die beschaulichen Naturgenießer, die er unter einen Hut bringen musste. Mit seiner Heimatliebe hat er uns nicht nur ein Südtirol der Berge gezeigt. Er hat uns auch hinter den Vorhang gucken lassen und von der Abhängigkeit der Natur erzählt: Winzer,

Apfelbauern, Tourismus – sie alle baumeln am Faden des Wetters. Und dieses Jahr war es besonders schlecht.

Samstag

Brixen liegt nur fünf Kilometer von Schabs entfernt und gilt zu Recht als schönste Stadt Südtirols. Die Türme des mächtigen Doms Maria Himmelfahrt dominieren das Stadtbild. An seiner Seite treffe ich auf den alten Friedhof mit listig hineinblickenden Bischofsreliefs. Daneben ist der alte Kreuzgang mit seinen Fresken einen Besuch wert. Typisch alpenländische Lauben laden zum Bummeln ein. Der Markt ist klein und fein.



↑ Edelweiß am Wegesrand

An einem Stand wird Teig geknetet, kleine Stücke per Maschine ausgewalzt. Auf tellergröße Scheiben kommt entweder eine Spinatmasse oder Süßes. Wie ein Riesenravioli kommt die Platte dann ins heiße Fett zum Ausbacken und nennt sich Tirtl. Eine Köstlichkeit! Nur ein kurzer Weg ist's bis zum Kloster Neustift am Eisackufer, das wir anschließend besuchen. Die imposante Anlage ist durch zwei Innenhöfe miteinander verbunden.

Später eine letzte Wanderung in Schabs, unserem Heimatort während der Wanderwoche. Schon von Weitem sticht die rote Kirchturmspitze der Pfarrkirche zur Heiligen Margaretha in den Himmel. Von der Herz-Jesu-Kapelle geht es in die Apfelplantagen. In strengen Reihen stehen die über drei Meter hohen Spaliere voll mit fast reifen Äpfeln. Einer sieht aus wie der andere. Vor den Höfen stehen schon die grünen Plastikboxen für die Ernte bereit.

Sonntag

Abschied vom Apfelplateau, vom Pustertal. Bei strahlendem Himmel geht es über den Arlbergpass, durch das Montafon und vorbei an den Obstplantagen des Bodensees zurück ins Badnerland.